

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Tageblatt Rieser  
Jänner 1937  
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großschönau befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptzollamtes Reichen.

Postfachkonto:  
Tresden 1580  
Strohnalle:  
Rieser Nr. 69

Nr. 16

Mittwoch, 20. Januar 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbesug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 2 Rpfl., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Beile im Textteil 20 Rpfl. (Grundgröße: Seite 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Rpfl., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigengebühren oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Wängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 5. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 50.

## Franzosen werden unruhig

Soeben hat der frühere französische Ministerpräsident Mandin geschrieben, daß die „Unruhestifter der äußeren Völker“ Frankreich in einen europäischen Krieg hineinziehen wollen, in dem es alles zu verlieren, aber nichts zu gewinnen habe. Mandin hat auch die Frage einer französischen Zeitung, des „Homme Libre“, des ehemaligen Organs des bekannten Clemenceau, aufgegriffen, wor die Schwindelnachrichten über angebliche deutsche Truppen in Spanisch-Marokko aufgebracht hat und warum und wo zu diese Tarntruppen in die Welt gesetzt wurden. Mandin hat sogar seine Vermutung darüber ausgesprochen, daß die Regierung von Blum, die soeben ein scharfes Pressegesetz durchgebracht hat, die verantwortlichen Urheber dieser Falschmeldungen nicht zur Rechenschaft gezogen hat.

Die Rede Mandins kommt nicht aus heiterem Himmel. Sie hat ihre Vorgeschichte: Mit allen Mitteln versuchen die Sowjet-Diplomaten und mit aller Offenheit auch die Sowjetpresse Frankreich und England zu einem Krieg gegen die „faschistischen Mächte“ zu machen. Der Moskauer Vertreter des „Temp“ schreibt in Ergänzung eines ganz ähnlichen Telegramms, das er seiner Zeitung geschickt hat, einen spaltenlangen Bericht „in dem er an vielen Einzelheiten diese Giftmischerei tollender Art aufdeckt. Die Sowjets bleiben nach dieser Darstellung bei der Forderung, daß Deutschland und Italien nicht stehen, sondern verhandeln, auch zwischen Frankreich und Polen Unfrieden zu stiften.

Die Rede in Moskau scheint so zu sein, wie es zu sein, daß sich dieser Bericht wie eine reine „Fiktion“ in die Öffentlichkeit ausbreitet. Ansehend ist es den Franzosen in Moskau ein bißchen zu arg geworden, daß die Vertreter des „unteilbaren Friedens“ ausgerechnet ihnen erzählen, wie sie den Seeweg nach Nordafrika schützen sollten. Wir stützen den Schlussatz dieses Berichtes: „Aber könnte man nicht freundlich dem „Journal de Moscou“ erwidern, daß die Geschichte der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und fremden Mächten gerade bei der Sowjetdiplomatie eine sehr klare Tendenz zeigt, eher zu verhandeln, als auf die Waffen zurückzugreifen, und daß niemals ein französisches politisches Volk getadelt hat? Was man in Gedächtnis zurückrufen darf — trotz der häufigen Grenzverletzungen im Fernen Osten, welche die moskowitzische Presse mit großem Lärm als Provokationen erklärt hat, — die Sowjetregierung Japan nicht den Krieg erklärt hat? Ja, daß sie, nachdem sie die Niederlassung der Japaner in der Mandchurie gebildet hat, sogar soweit gegangen ist, den Japanern für einen Spottpreis die ostchinesische Eisenbahn zu verkaufen, um nur nicht die rote Armee in Bewegung setzen zu müssen? Was man hinzufügen darf — erst ganz neulich — die Verbrennung des Komosol durch die spanischen Nationalisten keine energische Antwort von Seiten der Sowjetregierung gefunden hat, obwohl die Sowjetpresse bei dieser Gelegenheit Gift und Feuer speit? Wann man Frankreich und Großbritannien tadelt, daß sie ihre Vermählungen verweigern, um einen Konflikt zu vermeiden, dessen Einsatz der Bestand der europäischen Kultur selbst wäre? Aber diese friedliche Haltung kommt nicht aus Furcht und Schwäche. Und wenn — zufällig — einige Leute in Moskau an französischem Patriotismus zweifeln sollten, so möchten wir nicht verfehlen, ihnen ins Gedächtnis zurückzurufen, daß es nur dank des Sieges unserer Armeen möglich war, daß das Zentral-Exekutiv-Komitee (der Sowjets) im Jahre 1918 den Friedensvertrag von Brest-Litowsk erreichen konnte, den die junge Sowjetrepublik mit Deutschland geschlossen hatte.“

## Neuer kommunistischer Eindruck in England

Aus England kommen Meldungen über ein neues politisches Vorhaben des Kommunismus, die unsere kürzlich hier gegebene Darstellung über die Ausbreitung der kommunistischen Positionen in Großbritannien nur noch verstärken. Danach hat sich die Sozialistische Liga und die Unabhängige Arbeiterpartei, also zwei Gruppen der englischen Linksozialisten, mit der kommunistischen Partei zusammengesetzt, und zwar gegen das ausdrückliche Verbot der Labour Party. Kein zahlenmäßig mächtiger dadurch der kommunistische „Einfluß“ im Parlament zwar nur von 1 auf 6 Mitglieder. Aber die neue Vereinigung verfügt über gute Redner und so tüchtige Politiker wie etwa Sir Stafford Cripps. Außerdem entspricht ihr Programm in manchen Punkten den der Labour Party, so daß nach den Gepflogenheiten der allein selbstständigen parlamentarischen Demokratie nunmehr die Labour Party einen stärkeren Einfluß einbringen muß, wenn sie nicht einen Teil ihrer ohnehin unzufriedenen Anhänger davonlaufen lassen will. Daraus würde naturgemäß ein härterer Druck der Konservativen auf die Regierung entstehen, die bekanntlich ohnehin der fortgesetzten unentschiedenen Außenpolitik Englands bereits recht kritisch gegenübersteht. Da nun die Labour Party gewohnheitsmäßig erst im Herbst zu ihrer Jahresversammlung zusammentritt, wird die neue kommunistisch kontrollierte Vereinigung die lange Zwischenzeit zweifellos zu energischer Propaganda ausnützen. Moskau wird es an freigelegter Unterführung nicht fehlen lassen, nachdem nunmehr der erste Eindruck in die parlamentarische Linie Englands geglättet ist.

## Franco's Staatsprogramm

Ein neues Spanien

der nationalen Würde und der sozialen Gerechtigkeit  
Großmütiger Appell an die irregeleiteten Volksgenossen

Salamanca. (Vom Sonderberichterstatter des DRB.) Zur Eröffnung des neuen spanischen Hörfunkens „Radio Nacional“ richtete das Staatsoberhaupt des nationalen Spanien, General Franco, das Wort an die Hörer in Spanien und in der ganzen übrigen Welt.

General Franco schilderte in grundsätzlichen Ausführungen den geistigen Inhalt der nationalen Bewegung und legte vor aller Welt das Staatsprogramm des neuen wiedergeborenen Spanien der nationalen Würde und der sozialen Gerechtigkeit dar.

General Franco führte u. a. aus, die nationale Bewegung Spaniens sei das Schwelmerkind eines Volkes, das dem verwerflichen Treiben ausländischer Revolutionsbeweiser zum Opfer zu fallen drohte. Die nationale Bewegung lehne die überlebten Begriffe „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ ab, die bisher lediglich bedeuteten hätten, daß politische Gegner tödlich mit dem Schwert zu vernichten und staatliche Organe ermordet werden durften.

General Franco geißelte dann in scharfen Worten die Sünden der Vergangenheit. Im Spanien von gestern seien die Arbeiter in schändlicher Weise von ihren eigenen Führern ausgebeutet worden. Kinder seien ohne Schutz und Kranke ohne Gott und Vaterland gewesen. Das neue Spanien sei eine heilige Pflicht in der Verantwortung für die Arbeiterklasse und den Mittelstand, im Schutz der nationalen Freiheit, des Gewissens und der Glaubensfreiheit, in der Wahrung der Unabhängigkeit des Vaterlandes und im Kampf für ein neues freies großes Spanien, das keine Grenzen und keine Knechte, weder Knechte noch Unterdrückte, sondern nur eine große Volksgemeinschaft kenne. Die Grundlage des neuen Reiches sei soziale Gerechtigkeit. Der schändliche Klassenkampf, die Verherrlichung ausländischen Wesens, die sich nicht mit der nationalen Würde vereinbaren lasse, werde in Zukunft aufhören. Das neue Spanien werde frei sein von jeglichen Resten jüdischer Tyrannie, eine Nation ohne marxistische Verleumdung, ein Staat ohne Rasse, der seinen vorgezeichneten Weg ohne Fesseln gehe und die unglückseligen Theorien des Liberalismus und der Demokratie ein für allemal begrabe.

Der soziale Aufbau und die Besserung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen des spanischen Volkes würden schmerzhaft durchgeführt werden, damit bei niemandem mehr die Notwendigkeit bestehe, innere Widerstände zu überwinden, um sein Vaterland zu lieben. Die Führung des neuen Spanien begnüge sich nicht damit, die unbedingtesten Volkswünsche zu erfüllen und die geschäftliche bedingte Arbeit des spanischen Mittelstandes nur vorübergehend zu befriedigen, sondern sie erstrebe die reifste Befriedigung für alle Zeiten. Spanien sei groß und reich genug zur Erreichung dieses Ziels. Die Männer, die das Schicksal des neuen Spanien bestimmen, hätten immer mit dem arbeitenden Volk und den Soldaten in enger Fühlung gestanden. Sie hätten die schwierige Hand des Arbeiters nie abgewiesen,

sondern herzlich gedrückt als andere. Sie konnten daher das spanische Volk besser, als diejenigen, die sich dem Arbeiter gegenüber hätten, um ihn zu betrügen. Die Männer des nationalen Spanien seien dem wütenden Haß des Kommunismus gegen alles, was Religion heißt, den Glauben des christlichen Spanien mit seinen jahrhundertalten Einrichtungen entgegen.

Familie und Arbeitsplan seien die starken Lebenskräfte der neuen spanischen Gesellschaftsordnung, die zusammen mit den Korporationen, mit den Staats-, Provinz- und Landesverwaltungen die Säulen bildeten, auf denen sich der neue Staat mit Hilfe der Opferbereitschaft jedes einzelnen vorwärtsbewege.

General Franco wandte sich dann in einem großmütigen Appell an die betrogenen und irregeleiteten Spanier, die noch an Seiten der bolschewistischen Horde seien. Er rief ihnen zu, daß sie nichts zu befürchten hätten, wenn sie sich in gutem Glauben den nationalen Truppen ergeben würden. Gemeine Verbrecher würden natürlich den ordentlichen Gerichten überliefert werden, aber keine der Anklagen, die ohne Hintergedanken in das nationale Lager kommen, werde das Tor zum neuen Staat verriegelt werden, da gerade aus der Masse der Ausgebetteten und Betrogenen eines Tages die begeistertsten Kämpfer für das neue Vaterland entstehen würden. Je eher dieses Angebot des Friedens und der Gerechtigkeit angenommen werden würde, desto schneller könne das Land einen wirklichen Aufbruch beginnen.

General Franco warnte weiterhin vor den Verleumdungen der kommunistischen Propaganda, für die Dutzende von Millionen in der ganzen Welt ausgegeben würden. So habe die Verbreitung der jüngsten Marokko-Lügen allein 10 Millionen Franken gekostet. Trotzdem hätten diese Lügen auf die gutgläubige Weltöffentlichkeit, die die gemeinen Schläge des Bolschewismus immer noch nicht kenne, nur einen vorübergehenden Eindruck machen können. Kein Rundfunkhörer möge jemals vergessen, daß diese ruchlose bolschewistische Propaganda mit dem Gold der spanischen Banken, aus dem Erlös der privaten und öffentlichen russischen Spaniens finanziert werde, die das spanische Volk in den vielen Jahrhunderten seiner Geschichte niemals kennt habe.

Als Beispiel für die im spanischen Volk erwachte Opferbereitschaft führte General Franco einen kleinen Ort in der Nähe von Cáceres an, dessen bescheidene Einwohner ihre sämtlichen Trauringe und sonstigen mühsam erworbenen Schmucksachen im nationalen Hauptquartier abgeliefert hätten. Im ganzen Dorf sei kein Gramm Gold verblieben. Dieser Opfermut sei nur zu verstehen, weil auch der ärmste Volksgenosse im Sieg der nationalen Bewegung die Garantie für sein Heim, seine Familie und seinen Glauben erblicke.

General Franco schloß seine Ansprache mit einem Dank an alle Völker, die den heiligen Kampf des nationalen Spanien gegen den Kommunismus zu würdigen verstehen.

## „Volle Übereinstimmung in den schwebenden Fragen“

Wiring über seine römischen Besprechungen

Capri. Gelegentlich eines Empfanges italienischer und deutscher Pressevertreter gab Ministerpräsident Generali über Wiring seine Freude darüber Ausdruck, feststellen zu können, daß in allen seinen Besprechungen mit dem Duce und dem Grafen Ciano eine volle Übereinstimmung in den schwebenden Fragen erzielt worden sei, und daß die Rufe Rom-Berlin ein festes Gefüge im Friedensaufbau sein werde. Italien und Deutschland würden auch künftig durch enge Fühlungsnahme und ständige gemeinsame Prüfung aller Fragen die Übereinstimmung zwischen ihren beiden Regierungen dokumentieren. Beide Regierungen hätten den festen Willen, die schwierige internationale Lage zu entwirren und damit dazu beizutragen, den Frieden in Europa, der immer wieder aus neue vom Bolschewismus bedroht wird, zu festigen. Sie würden damit den Beweis erbringen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Staaten

der Autorität und der Ordnung der Ackerbau Garant für den Frieden ist. Er feire mit der Überzeugung nach Deutschland zurück, daß sein Besuch dazu gedient hat, die ausgearbeiteten Beziehungen zwischen den beiden Völkern weiter zu festigen.

Der Ministerpräsident hat bei dieser Gelegenheit alle Darstellungen der ausländischen Presse, wonach die italienische Regierung auf die deutsche oder umgekehrt die deutsche auf die italienische Regierung im Sinne einer Abschwächung oder Verhinderung ihrer Spanien-Politik einen Druck ausüben versucht hätten, als unrichtig und falsch zurückgewiesen und betont, daß die Haltung beider Staaten in der Spanien-Frage unter Berücksichtigung des vitalen Interesses gegen die Festlegung des Bolschewismus in Spanien gleichmäßig dieselbe bleibe.

## Der Führer dankt den Rettern der Station Buttgarten

Bremen. Der Führer und Reichskanzler hat auf die Meldung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, daß von einem Teil der Insel Fehmarn getranderten Segelschiff in zweimaliger Rettungsfahrt 16 Mann geborgen worden sind, folgendes Telegramm an den Gesellschaftsvorstand gerichtet:

„Ich bitte, den Mannschaften des Ruderrettungsbootes Station Buttgarten meine Anerkennung und meinen Dank für die tapfere Rettungsleistung zum Ausdruck zu bringen.“  
Hoffe Sie.

## Ein Geschenk des bulgarischen Königs an Dr. Goebbels

Berlin. Der bulgarische Geschäftsträger in Berlin, Dr. Saltaroff, hat die geistigen Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, einen Besuch ab. Er überreichte Dr. Goebbels als Geschenk des Königs der Bulgaren ein Gemälde eines namhaften bulgarischen Künstlers mit einem herzlich gehaltenen Handschreiben.